

ZUSATZINFORMATIONEN

zur Pressekonferenz am 15. Juni 2016 in Berlin

Zitate der Vertragspartner

Dr. Christopher Hermann, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

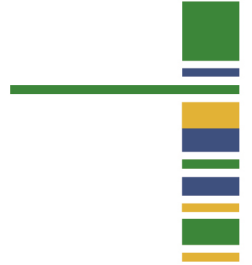
Den Qualitätsvorsprung weiter ausbauen

„Die Bilanz der Wissenschaftler nach acht Jahren Evaluation bestätigt nachdrücklich, dass die HZV mehr Qualität durch neue Versorgungsstrukturen bringt. Bemerkenswert ist dabei wie sich die Vorteile gegenüber der Regelversorgung im Zeitverlauf sogar tendenziell noch vergrößern. Damit wird unterstrichen, dass unsere Selektivverträge tatsächlich eine alternative Regelversorgung darstellen und alles andere als eine Versuchswerkstatt für das Altsystem sind.“

Die Spielräume für eine bessere Versorgung konsequent nutzen

„Gesundheitspolitische Ziele, die sich die Politik vor Jahren auf die Fahnen geschrieben hatte, wie die Stärkung der Hausarztrolle, hohe Qualitätsorientierung und eine bessere Vernetzung, sind in der HZV Baden-Württemberg Wirklichkeit. Hier wird zudem unter Beweis gestellt, dass bessere Patientenversorgung und Wirtschaftlichkeit – richtig gemacht – zwei Seiten einer Medaille sind. Warum ist das gelungen? Weil wir gemeinsam mit unseren ärztlichen Vertragspartnern seit acht Jahren konsequent die Freiräume zur wettbewerblichen Erneuerung des Gesundheitswesens nutzen!“

Wir haben dabei den HZV-Vertrag von Anfang an ausbaufähig angelegt, da eine bessere ambulante Versorgung ein strukturierteres Zusammenspiel von Haus- und Fachärzten erfordert. In Kürze wird mit dem Urologievertrag der nächste Facharztvertrag anlaufen. Außerdem wird dieses Jahr noch ein neues Rheumatologie-Modul als Erweiterung des 2014 erfolgreich gestarteten Orthopädievertrages folgen.“



Dr. Werner Baumgärtner, Vorsitzender von MEDI Baden-Württemberg

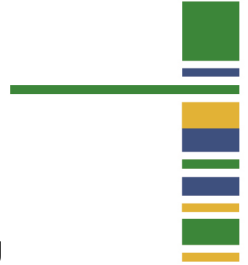
Erfolgreiches Zusammenspiel von Hausarzt- und Facharztverträgen

„Die Hausarzt- und Facharztverträge als Basis der strukturierten Versorgung haben sich in Baden-Württemberg als funktionierendes System fest etabliert. Sie schaffen kooperative und vernetzte Betreuungsstrukturen und ermöglichen eine gezieltere abgestimmte Behandlung, insbesondere bei chronischen Erkrankungen. Umfragen belegen, dass die Kollegen in den Facharztverträgen diese Form der Zusammenarbeit besonders schätzen. Die Arbeitszufriedenheit ist deutlich höher als in der KV-Regelversorgung. Betonen möchte ich, dass die KV in Baden-Württemberg ein geordnetes Nebeneinander von Kollektiv- und Selektivvertrag zum Nutzen der Ärzte ausdrücklich befördert. Die von den Wissenschaftlern jetzt am Beispiel der kardiologischen und gastroenterologischen Patienten nachgewiesenen Vorteile sind unter anderem in dem innovativen Vergütungssystem begründet. Im Gegensatz zur Regelversorgung kennt dieses keine Fallzahlbegrenzungen oder sonstige Abstaffelungen.“

Bereinigung der Vergütung

„Die Bereinigung der Gesamtvergütung für Selektivverträge hat in der Vergangenheit für so manchen Ärger gesorgt, vor allem weil sie administrativ überladen und auf der Ebene der ärztlichen Honorarbereinigung wettbewerbsfeindlich ausgestaltet war. In Baden-Württemberg funktioniert das Verfahren mittlerweile zufriedenstellend.

Im GKV-Versorgungsstärkungsgesetz wurde das Thema Bereinigung neu geordnet. Nach den Vorgaben des Gesetzgebers soll dabei vor allem ausgeschlossen sein, dass die Bereinigung des zu erwartenden Honorars überproportional zu Lasten der Ärzte oder Praxen geht, die an einem Selektivvertrag teilnehmen. Das war ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Bei der Umsetzung muss nun allerdings auch sichergestellt werden, dass auch bundesweit kein Arzt oder Psychotherapeut, der an einem Selektivvertrag teilnimmt, durch die Bereinigung finanziell benachteiligt wird.“



Dr. Berthold Dietsche, Vorsitzender des Hausärztesverbandes Baden-Württemberg

Neue Perspektiven für Hausärzte und ärztlichen Nachwuchs

„Die HZV ist die mit Abstand wichtigste Errungenschaft der letzten zwanzig bis dreißig Jahre. Sie bietet den Hausärzten neue und bessere Rahmenbedingungen, die unseren Beruf umfassend aufwerten: Mehr Zeit für Patienten durch weniger Abrechnungsaufwand, mehr Qualität durch eine wirkungsvolle VERAH-Unterstützung und nicht zuletzt mehr Honorar, das planbar und auf den Behandlungsbedarf zugeschnitten ist.

Bedenkt man, dass die Zahl der praktizierenden Hausärzte im Südwesten seit 2008 um rund acht Prozent abgenommen hat und inzwischen jeder dritte Hausarzt in Baden-Württemberg älter als 60 Jahre alt ist, viele also in nächster Zeit ebenfalls aus dem Berufsleben ausscheiden werden, ist die HZV von grundsätzlicher Bedeutung, um die flächendeckende hausärztliche Versorgung auch in Zukunft zu sichern. Neue vor allem für jüngere Ärzte attraktive Praxisformen werden möglich – etwa Hausärztliche Versorgungszentren oder die vermehrte Beschäftigung angestellter Ärzte. Kein Wunder, dass es in Baden-Württemberg kaum noch eine Praxis gibt, die einen Nachfolger findet, wenn dort die HZV nicht etabliert ist.“

Praktische Vorteile für Patienten

Wesentlicher Bestandteil der praktischen Umsetzung der Hausarzt- und Facharztverträge ist ein gemeinsam erarbeitetes und vertraglich festgelegtes Schnittstellen-Management, das das Zusammenspiel der Ärzte regelt. Wie die Evaluationsergebnisse deutlich zeigen, wird dadurch die Lotsenfunktion des Hausarztes in der HZV deutlich aufgewertet. Meine Patienten wissen, dass sie eine Überweisung zum Facharzt brauchen, damit sich die Kommunikation zwischen Hausarzt und Facharzt verbessert und sie wissen auch, dass diese Kommunikation der Verbesserung ihrer medizinischen Versorgung dient. Ganz wichtig ist die schnellere Terminvergabe, beispielsweise für Patienten mit der Diagnose Depression. In Akutfällen erhalten Betroffene bei Anforderung durch den Hausarzt in der Regel am selben Tag einen Termin beim Psychotherapeuten, spätestens innerhalb von drei Tagen.